

Gelehrt Mitglied nachmitt. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis monatlich 80 Pf., vierteljährlich 240 Pf., halbjährlich 480 Pf., jährlich 960 Pf.

Die Halle selbst durch die Post nicht bezogen, kostet monatlich 10 Pf., vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047. Einzahlungskonto: Postbank Halle/Saale.

Halle

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43.

Redaktion: Harz 42/43.

„Die Besenbesitzer beim Landtag...“

Am Vorabend der zweiten Lesung unternimmt die Nationalzeitung nach einem bemerkenswerten Versuch, den Verhandlungshandel zwischen dem Abgeordnetenhaus und der Regierung...

Wenn die Besenbesitzer beim Landtag sich bereit zeigen, auf diejenigen Bestimmungen der Vorlage einzugehen, welche dazu dienen, Mißbräuchen und Härten der Straftat...

Herr Generaldirektor Berminghoff scheint, wenn wir den kurzen Bericht seines Landes richtig verstanden haben, die Besenbesitzer für einen Faktor der preussischen Gesetzgebung zu halten. Darum stellt er eine allgemeine Regel dafür auf, was die Besenbesitzer beim Landtag von der Regierungsvorlage akzeptieren können und was nicht.

Wie man sieht, ist die Rücksichtnahme, die da den Besenbesitzern beim Landtag entgegengebracht wird, recht lang und dürfte, wenn überhaupt nur in drei Etappen, von der zweiten zur dritten Lesung zurückgelegt werden.

Arbeitslohn von dem Arbeitgeber eingezogen werden muß, weil dieser Beschluß im Widerspruch zum Bürgerlichen Gesetzbuche stehe. Die National-Zeitung meint, daß die eigentliche Entscheidung erst bei der dritten Lesung fallen werde...

Im Gegensatz zu der Geschwindigkeit des nationalliberalen Organs, das ja bekanntlich nur in seltenen Fällen mit den parlamentarischen Fraktionen der eigenen Partei Fühlung hat, hielten sich die Konserativen und linkskonserativen Organe in eifrigem Schweigen.

Die „Spannung“, mit der die Arbeiterschaft die wiederkehrenden Verhandlungen des Dreiklassenparlamentes verfolgt, ist durch die bisherigen Erfahrungen erheblich herabgemindert.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 18. Mai 1905.

Dementierte Kaiserreden.

Zu dem neuesten Dementi der Kaiserreden im Reichsanzeiger bemerkt die Köln. Volksztg., nachdem sie auseinandergelegt hat,

dem er seine Rolle spielte, gedachte damals noch weniger als jetzt zu den aufgeregten Deutschlands; man glaubte diesem Gerüchte, und seine Person war gefährdet.

Im Jahr schon hatte er das traurige Handwerk getrieben, als es ankam, ihm unenträglich zu werden. Die Räte, an deren Spitze er sich gestellt hatte, erwarteten keine großen Erwartungen nicht.

Das Kaiser hatte seinen Unterricht an dem Unschlüssigen vollendet; sein natürliches Verstand siegte endlich über die traurige Täuschung. Er füllte er, wie tief er gelitten war, rühmte er sich nicht.

Um ebendiese Zeit war der siebenjährige Aron ausgebrochen, und die Verbungen gingen fort. Der Unglückliche löbte Hoffnungen von diesem Umstand und schrieb einen Brief an seinen Landesherren, den ich auszusprechen hier erlaube.

daß dies Dementi schon seiner ganzen Fassung nach nicht sehr überzeugend wirkt. Es ist sehr merkwürdig, daß seit dem Regierungsantritt des Kaisers Wilhelm II. die meisten Reichs- und über die von ihm gehaltenen Reden dementiert wurden.

Ein Reporter, der wegen ungewisser Fälschung seiner Rede gefesselt wurde, und dem man versprach, er habe „Berichterstatter“ wurde, verriet, dass er habe nicht nur nicht übertrieben sondern noch erheblich abgemildert, weil die Telegrammzensur seinen Bericht in der richtigen Fassung nicht durchzulassen wollte.

Wer lange im Zeitungswesen lebt, wird auch schon manchen schwindelhaften Berichterstatter kennen gelernt haben, aber es ist schwer zu glauben, daß selbst ein gewöhnlicher Reporter Verbungen aus den Fingern laugt, wie die z. B., daß das russische Offizierskorps vollständig verlor habe, daß es zu ungebunden sei, und weiter: „Mein Sohn hat mir erzählt, daß die russischen Offiziere den ganzen Saal in Krawatschen aufge-

Der Verbrecher aus verlorener Ehre.

Von Friedrich Schiller.

„Du siehst, Bruder Sonnenbrut, sing der Mann jetzt an, der mich hergebracht hatte, „Du siehst, wie wir untereinander leben, und jeder Tag ist dem heutigen gleich. Nicht wahr, Kameraden?“

„Nehmt Zu wie der heutige!“ wiederholte die ganze Bande. „Kammt Zu Dich auf, entschließen an untrer Lebensart Gesellen zu finden, so schau ich und sei untr Anführer. Was jetzt bin ich zu genießen, aber Dir will ich weichen. Seid Ihr's zutreiben, Kameraden!“

„Ein fröhliches Jal antwortete aus allen Reihen. Mein Kopf glühte, mein Gehirn war befeuchtet, von Wein und Begierden fiedelte mein Blut. Die Welt hatte mich aufgenommen wie einen Verpelten — hier fand ich beherzten Aufnahme, Wohlleben und Ehre. Welche Lust ich mich freuen wollte, zu erwartete mich Tod; hier aber konnte ich wenigstens mein Leben für einen höheren Preis verkaufen. Wohlmut war meine mühselige Reue, das aber Gleichmut hatte mich bis jetzt nur Verachtung bedienten, hier erwarteten mich Spott und ärgeliche Vermittlungen.“

„Ich bleibe ich, Kameraden“, rief ich laut mit Entschlossenheit und trat mitten unter die Bande; „ich bleibe bei Euch“, rief ich nochmals, „wenn Ihr mit meine schöne Nachbarin abtrete!“ — Alle kamen überein, mein Verlangen zu bewilligen, ich war erklärter Eigentümer einer 5 \* \* \* und das Haupt einer Diebesbande.

Den folgenden Zeit her Geschichte übertrug ich ganz: daß ich Abgeschüttelt hat, nichts Unterirdisches für den Leber. Ein Unglücklicher, der bis zu dieser Tiefe heruntersank, mußte sich endlich alles erlauben, was die Menschheit empört — aber einen zweiten Werd beging er nicht mehr, wie er selbst auf der Rastler besaß.

Der Auf dieses Menschen verbreitete sich in kurzem durch die ganze Provinz, die Landräthe wurden müde, nützliche Einträge reuenvollend den Richter, der Name des Sonnenbrutes wurde der Schrecken des Landvolkes, die Gerechtigkeit suchte ihn auf, und eine Prämie wurde auf seinen Kopf gesetzt. Er war so glücklich, jeden Anschlag auf seine Freiheit zu vereiteln, und verlor sich genau, den Übergeuben des munderwürdigen Mannes zu seiner Zuchtzeit zu benutzen.

(Schluß folgt.)



als Seitenhergänger unbekannte Personen eine Bombe gegen einen Polizeikommissar und zwei Polizisten. Der Kommissar und ein Polizist wurden schwer verletzt. Der zweite Polizist, zunächst unentwundet geblieben, wurde, als er die Türe verließ, von einem durch Revolverkugeln getötet. — In Ufa wurde am Dienstag der Gouverneur Generalmajor Sotolowitsch während des Zwischenaktes einer Theater-Aufführung im öffentlichen Garten durch mehrere Revolverkugeln schwer verwundet. Der Täter ist entkommen. Der Jutland des Gouverneurs, der bei vollem Bewusstsein ist, ist sehr bedenklich.

**In Warshaw kam es am Dienstag** abend in der Wladimirstraße zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen jüdischen Arbeitern und Polizisten. Ein Arbeiter wurde getötet.

**In Lodz** freuten die Arbeiter. — Neun Schüler der Handelschule wurden polizeilich aus der Stadt ausgewiesen.

**In Warschau** kam es anlässlich des Geburtstages der Kaiserin Alexandra zu heftigen Tumulten. Die Festons und Illuminations-Anlagen wurden zerstört und zahlreiche Fenster eingeschlagen; ein Polizist wurde erschlagen. In Warschau brannten Bauern einen Weizenfeld nieder und verbrannten, auch die Judenfabrik in Brand zu setzen.

### Parteinachrichten.

— Die **Hamburger Genossen** werden am nächsten Sonntag in ganzen Stadt- und Landgebiete zahlreiche öffentliche Protestversammlungen gegen das Wahlrechtsentwurf des Bürgerrechts veranstalten.

— **Neue Abspaltungen** in Frankreich. Raum ist die Einigung sämtlicher sozialistischer Gruppen vorliegen, da beginnen sich schon wieder einzelne abzutrennen. Der Streik der parlamentarischen Gruppe erweist von Géraud, Richard, dem Chef-Redakteur der Petit République ein Schreiben, in dem es heißt: „Mein lieber Devoque! Bitte meinen Namen in die Mitte der neuen sozialistischen Kammerfraktion nicht mit aufzunehmen. Diese Reklame scheint mir das einzige Mittel, mich von den antipatriotischen Theorien, welche man dem Anarchismus entlehnt hat und die man nun im Namen der getrennten sozialistischen Partei zu propagieren beabsichtigt, loszulösen. Ich lehne jede Solidarität mit diesen Doktrinen, welche in formellen Widerspruch mit den grundlegenden Prinzipien des internationalen Sozialismus stehen, ab und lasse mich nicht zu den einstufigen und überhöhten Verpflichtungen, diese Prinzipien jedesmal zu verweigern, wenn die Fronte des Reglements mich zu einer Agitationsreise verpflichten würde, in Gemeinschaft mit demjenigen, die uns dieselben aufzwingen wollen.“

### Gewerkschaftliches.

**1050 Schneider** sind in Hamburg vom Arbeitgeberverband für das Schneidergewerbe ausgeklert worden. Der **Hamburger Tischlerstreik** ist nach vierwöchentlicher Dauer zugunsten der Arbeiter beendet worden.

Der **Zustand der Ziegelarbeiter** in Regain ist erfolglos verlaufen. **Metallarbeiter**. Bei der Firma Spohnhölz u. Wrede in Berlin sind wegen Tarifstreiks durch die Fabrikleitung Differenzen ausgebrochen.

**Ausgesperrt** sind die Bauarbeiter in Uhebe. **Klempner**. In Polen und Guben sind die Klempner und Nagelzieher in den Streik getreten. **Die Modellstecher** der Wegschütze in Regain sind wegen Ablehnung ihrer Forderungen in den Ausstand getreten.

### Ans der Genossenschaftsbewegung.

**Mühlberg a. G.** Die Genossen des Konsumvereins werden an dieser Stelle nochmals aufgefordert, in der am Sonntag, den 21. Mai, nachmittags 4 Uhr. stattfindenden General-Versammlung zu erscheinen. Es ist Pflicht eines jeden Genossen, seine gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Interessen zu vertreten. Leider gibt es noch Genossen, welche wegen einzelner Personen eine Tätigkeit entfallen, die darauf hinausläuft, die genossenschaftlichen Beiträgen zuzubauen zu machen; das noch mit ungetreuten Gründen. Auch hier finden die Maßnahmen, welche gegen die der inhiabierten Masse und den unangenehmsten Genossen den größten Anhang. Um den anstehenden auch ihrem Vorkommen und Verantwortung Genossen zu bezeugen, ist es doppelt Pflicht, in der Versammlung zu erscheinen. Nur durch die wahre genossenschaftliche Erziehung, welche allein persönlichen Streik ausschließt, ist es möglich, unsern Verein zu einem Wohlfühlort auszubauen.

### Gerichtssaal.

#### Strassensaal.

Halle, 16. Mai 1906.

Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Jode; Ankläger: Staatsanwalt Kiseben.  
**Wegen Nichtablieferung** erhielt der Tischler Albert Reinhardt von Büllberg eine erhebliche Gesamtstrafe. Er wurde heute beschuldigt, in den Monaten April und Mai d. J. aus einem Stall 5 Rindern und 2 Schweinen, entwendet zu haben. Der Angeklagte will in Not gezwungen haben, da er zur Zeit keine Arbeit gehabt hat. Um so bedauerlicher erscheint es, daß ihm seine Eltern gewillig verfallen lassen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten unter Ermüdung dreier früher erhaltenen Strafen, zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren 7 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust.

**Unter Aufsicht der Öffentlichkeit** wurde verhandelt gegen den bereits wegen Unterschlagens verurteilten Arbeiter Edward Richter von Naabg. Der sich in Haft befindet und am 19. Februar auf der Landstraße von Sadowitz nach Naabg zwei Schulden unrichtig bestritten haben soll. Verurteilt wurde eine Strafe von 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust, und erlaubt wurde auf 9 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Halle, 17. Mai.

Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Jode; Ankläger: Staatsanwalt Hartmann.

Eine **Heiratsvermittlung** brachte den Agent und Pferdehändler Albert B. in die in die wegen Verstoß auf die Anstaltsgeheimnis. Der Bräutigam und Gattungs-Vermittler B. in Sachen war am Weinstein, mit dem er seit längerer Zeit befreundet war, mit dem Versuch verangetrieben, dafür zu sorgen, daß seine Tochter „unter die Haube“ kämen. Der raue Pferdehändler konnte den Angeklagten nicht zurückhalten, auch die Vermittlung von liebebürtigen Menschen zu überreichen und Densel verdrang, einem fremden gegenüber sich dafür erntlich zu zeigen. Weinstein erklärte, daß er vorläufig für die Vermittlung nichts verlange, und erst seine Ansprüche geltend machen werde, wenn eine Heirat zustande komme. Im Februar 1904 war nun Weinstein mit Densel zusammengekommen und hat diesem erklärt, daß er wegen der Heiratsvermittlung schon eine kleine Auszahlung gehabt, da er habe Reiten z. unternehmen müssen. Bei dieser Gelegenheit soll Weinstein dem Densel ein Papier vorgelegt haben, auf das Densel seinen Namen unterzeichnet. Nach einigen Monaten wurde dem Densel von einem Firmenbuchhaber mitgeteilt, daß er in einigen Tagen einen auf dem Namen des Agenten Weinstein lautenden Wechsel über 500 M. einzulösen habe. Densel lehnte mit dem Gemiehe, der Wechsel lie durch Nachtragungen gefällig, die Einlösung ab. Als der Wechsel

zu Protokoll kam, erklärte Densel in dem folgenden Prozesse, daß er seine Unterschrift nicht ansetzte, daß aber auf dem Papier, das ihm damals als Geschäftsbrief vorgelegt worden, nachträglich Eintragungen gemacht worden sind. Um nicht vor Gericht zu stehen, habe er sich damals von Weinstein einen „Geheimbrief“ geben lassen, nach dem er den Betrag nur dann zu zahlen habe, wenn eine Heirat zustande komme. Densel wurde schließlich zur Zahlung des Wechselsumme im Betrage von 500 M. verurteilt. Durch die Vernehmung des jenseitigen Densel, der sich in seinen Angaben sehr los und ausbrüchlich, konnte die Sache nicht genügend aufgeklärt werden, weshalb das Gericht zur Freisprechung Weinstein gelangte. Durch die Freisprechung wurde auch Densel, der Densel in seinem Urteil schon mehrere Prozesse geführt hat, weshalb er „Prozesshänge“ genannt wird.

### Vermischtes.

• **Ein der Genoffen**. Im holländischen Krankenhaus zu Peapig starben ein Mann, im Wälder Kranenhaus bei Gera ein 70jähriger Einwohner aus Pötritz an Genoffen.

• **Wahnsinnst.** In San Francisco erkrankte ein gewisser Mann in einem Anfall von Irrsinn drei Männer und zwei Frauen, verwundete eine Frau schwer und erschlug sich dann selbst.

• **Arbeiterstreik.** In einem Schiefergrube von St. Briz (Ardennen, Frankreich) wurden mehrere Arbeiter verhaftet. Bis Dienstag abend wurden zwei Weisen geboren.

### Briefkasten der Redaktion.

**Stammgatt zur Erholung.** Bei freier Auslegung der Verordnung sind auch die Arbeiter, da das Verweilen im öffentlichen noch Eintritt der Polizeistrafen nicht nur am Wochenende auf den Gärten geübt werden kann. Das Recht, gerichtliche Entscheidung zu beantragen, haben Sie unter allen Umständen. Ob es von Erfolg sein wird, kann nach Lage der Sache vorher nicht gesagt werden.

• **S. 150.** Fordern Sie den Ditt auf, das Ungeheuer zu verurteilen, und leichten Sie, wenn das nicht hilft, den Rietsvertrag an. Ob Sie allerdings damit Glück haben, muß nach dem letzten Urteil, das vor etwa zwei Jahren ein Amtsrichter Ihres Ortes in einem ähnlichen Prozesse fällte, bezweifelt werden. Wollen Sie es darauf ankommen lassen, so ersuchen Sie, die Angelegenheit nicht weiter zu verfolgen, bis Sie nicht einziehen werden. Sie werden ja hören, was er dazu sagt und haben dann immer noch Zeit, den oben angegebenen Weg zu beibringen.

• **S. 150.** Dr. D. breitet oder nicht, ist gleich. Erhalten Sie gegen den Mann bei Ihrem Amtsgericht Anzeige und teilen Sie uns die Antwort mit.

• **S. 150.** Gebietet sich der Besitzer nicht freiwillig, Schmerzensgeld und Unkosten zu tragen, so erlitten Sie Unstete. Ganz sicher ist ein Urteil derselben allerdings nicht.

• **S. 150.** In die Richtung der Freisprechung erhebt wegen der unzulässigen erlittenen Unterwerfung Gerichtsbarkeit, das die mehr nur dann gegeben wird, wenn das Verbrechen keine Unschuldig sein ergeben oder darzulegen hat, daß ein begründeter Verdacht gegen ihn nicht vorliegt.

• **S. 150.** In Z. Wenn kein Rietsvertrag besteht, der eine entsprechende Erklärung, kann bis zum 3. Gehändert werden. Legit. Die Korporation werden für genehmigt mit zwei Ziffern bezeichnet, daß hat der Ratler einigen jeder Worte besondere Namen verzeichnen; je heißt ein Verzeichnis nach der Tochter des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika Alice Roosevelt.

Beamtentlicher Redakteur: E. Räumig in Halle.  
Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

### Genossen! Werbt neue Abonnenten!

### Leder- und Lastingschäfte

für Herren, Damen und Kinder  
Alle ist, wegen Aufgabe dieser Artikel, zum

### Ausverkauf.

Wilh. Kranig,  
Weissenfels, Nicolaistraße 22.

### Aus der Ferientolonie.

Militärische Uniformen und Schützen von Anno Rückzahl.  
Preis 60 Pf.

### O, welche Lust, Soldat zu sein!

Erstes aus den Ferientolonien.  
Preis 25 Pf.

Su besorgen durch  
Die Volksbuchhandlung, Harz 42/43.

### „Glück auf“, Streckau.

„Glück auf“, Streckau.  
Sonntag den 21. Mai  
Frühjahrs-Kränzchen  
des Turnvereins zu Streckau,  
wogu mit guten Speisen und Getränken  
bittens aufwarten  
Alb. Bausch.

### Abbruch!

Abbruch!  
Wittelsstr. 14. Do der Wag in den  
nächsten Tagen geräumt sein muß, verl.  
noch zu jedem annehmbaren Preise:  
Sessel, Eichen, Tisch u. Stuhlsetz,  
Schaukasten (komplett), Fußboden,  
Bretter, 10 Schod Latten, 50 Kubren  
Brennholz, 50 Fenster, ca. 500 Körbe  
kleines Holz, 2 Korb 15 Pf.

### Flechten-Kranke

Flechten-Kranke  
erhalten umsonst und portofrei er-  
streckende Besichtigung der Flechten-  
krankheit, Schuppen, auch Verschlechte  
und sonstigen krankhaften Ausschlag.

### W. Sommer,

W. Sommer,  
Leipzig-R. 43, Straße 30.

### Sozialdem. Verein

Sozialdem. Verein  
Aue  
Sonntag den 20. Mai abends  
8 1/2 Uhr im Deutschen Kaiser  
Versammlung.  
Tagesordnung: Vortragsung  
über Gemeindefestwertwesen.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Vorstand.

### Berein für naturgemäße

Berein für naturgemäße  
Gesundheitspflege, Zeil.  
Freitag den 19. Mai in der  
Steinstraße  
Versammlung.  
Der Vorstand.

### Gasthof Luckenan.

Gasthof Luckenan.  
Sonntag den 21. Mai  
BALL  
des Jugendvereins Luckenan,  
wogu mit Speisen und Getränken  
bittens aufwarten  
Reinh. Herzog.

### Lüchtige Verkäuferin,

Lüchtige Verkäuferin,  
aber nur eine solche, welche bereits in  
kolonial- und Materialwaren-  
Geschäften tätig war, gesucht zum  
Konsum-Verein  
Halle-Globichenstein u. Umg.  
Für Alter Markt 11 im Hotel  
links bekommt man die besten, deute-  
haftesten, mit guten Zutaten versehenen  
Arbeiterstiefeln Zug-u. Kinder-  
stiefeln und  
Reberpantoffeln.  
J. Sternbach, Telefon Nr. 1946.

### Grabenlois billig zu verkaufen

Grabenlois billig zu verkaufen  
Steinweg 50.  
Tauben billig zu verl. Markt. 10.  
Nüchternen Arbeiterheft stellt  
ein C. H. Partscheloff, Halmstr.

### Makulatur

Makulatur  
verkauft  
Volksblatt-Druckerei.  
Todes-Anzeige.  
Allen Freunden und Bekannten  
die traurige Nachricht, daß heute  
Freitag 7 Uhr bei der Entbindung  
meine liebe Frau, unsere gute Tochter,  
Schwester und Schwägerin  
Charlotte Lina Förster,  
geb. Juth  
im Alter von 22 Jahren entschlafen  
ist. Die trauernden Hinterbliebenen:  
Weissenfels, den 17. Mai 1906.  
Die Beerdigung von Witten  
und findet Sonntag den  
4 Uhr von der Leichenhalle aus Hall.  
Ermalige zugedachte Blumenpenden  
siehe Volksblattstraße 99 abzugeben.

### Für die vielen Beweise herzlicher

Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme bei unserem schmerzlichen  
Verluste sagen unglücklichen Dank  
Johannes Albrecht u. Frau  
geb. Selmann nebst Kindern.

**STA**  
Briketts  
v. Sachsen-Thüringen  
Grube von der Heydt  
h. Ammendorf (Bärnchen).

**Elfenbein-Seife**  
die weichenste Seife  
für den Haushalt  
entw. von  
Menge! Feinabdruck, Güte, u. Sauberkeit, Chemikalien.  
Nachahmungen weisen  
man zurück.

**Zeit.**  
Route nur bei  
Wilh. Otto,  
Kramerstraße 22.  
Sachliche Ausgabe von 16.50 Pf.  
Sachliche Ausgabe von 10.80 Pf. u.  
Kinderheften u. 95 Pf. an. Niemen-  
Auswahl. Beste Garantie für gutes  
Lesen.

**Kartoffeln**  
späte blaue, rote Eier-Kartoffeln,  
Magnum bonum sind wieder frisch  
eingetroffen; hierzu ein großer Vorrat  
Schwefel-Kartoffeln von heute ab billig  
abgeben.  
Karl Schmidt,  
Brunnenstraße 53.  
Freitag  
Schlachtfest.  
Fr. Peters  
Blumenhofstraße 27.

# Seefische = Volksnahrung!

# Billige Preise!!

In lebendfrischer Ware empfehlen:

**Schellfisch ohne Kopf pro Pfd. 22 Pfg., Seelachs ohne Kopf pro Pfd. 20 Pfg., Kabeljau ohne Kopf pro Pfd. 18 Pfg.**  
**Scholle pro Pfund 20 und 40 Pfg., Rotzunge pro Pfund 50 Pfg., Seezunge pro Pfund 80 Pfg.,**  
**Zander pro Pfund 70 Pfg., Austernfisch pro Pfund 60 Pfg., Steinbutt pro Pfd. 1.00 Mt.**  
**Feinsten kanad. Flusslachs Pfund 1.00 Mt.**

Durch großen Umsatz und vorzügliche Kühleinrichtungen sind wir in der Lage, auch bei der wärmeren Jahreszeit tabellose Ware zu liefern.  
**Täglicher Eingang frischer Räucherwaren.**

## Nordsee-Halle

der Deutschen Dampffischerel-Gesellschaft „Nordsee“,  
 Bremen - Nordenham.  
 Telefon 1275 Gr. Ulrichstr. 58, Telefon 1276.

## Metallarbeiter!

Freitag den 19. Mai abends 7 1/2 Uhr im „Bellevue“  
**öffentliche Versammlung.**

Tagesordnung: Die Bestrebungen der Metallarbeiter von Halle für  
 Verbesserungen ihrer Lohn- und Arbeitsverhältnisse, insbesondere die Aus-  
 sperrung der Kollegen bei S. Thumann. Referent: Kollege Otto Voss.  
 Um zahlreiches Erscheinen eruchtet  
**Der Einberufer.**

## Maler.

Freitag den 19. Mai abends 8 1/2 Uhr im Gasthof zu den drei Königen,  
 Kleine Klausstraße 7  
**öffentl. Mitglieder-Versammlung.**

Tagesordnung:  
 1. Bericht über die Verhandlungen mit dem Einigungsamt.  
 2. Verschiedenes.

Die Mitglieder sind verpflichtet, zu dieser Versammlung vollständig zu erscheinen.  
**Der Vorstand.**

## Bitterfeld.

Am **Sonntag den 20. Mai abends 9 Uhr** spricht unser von  
 uns scheidende Kandidat **A. Weissmann** im Saale des  
 Restaurant Hohenzollern in einer

**Volks-Versammlung**  
 am letzten Male zu seinen Wählern von Bitterfeld u. Ums.  
 Die Parteigenossen werden um zahlreiches Erscheinen eruchtet.  
 Der Vorstand des Sozialdemokr. Vereins.

## Soz. Verein Sangerhausen.

**Sonabend den 20. Mai abends 8 1/2 Uhr** in der „Schweizerhütte“  
**Monats-Versammlung.**  
 Zahlreiches Besuch erwartet  
**Der Vorstand.**

## Bergarbeiterverband Zahlstelle Luckenau.

**Sonntag den 21. Mai 1905 nachm. 3 1/2 Uhr**  
 im Gasthaus „Glück auf“ zu Strecken  
**Versammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Ft. der Reumtundentag im Braunkohlen-  
 bergbau durchführbar und haben die Kameraden Vorteile davon? 2. Ver-  
 schiedenes. Die Kameraden der Gruben Emma, Paul und Hermannshöhe  
 werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Der Vertrauensmann.

## Weissenfels.

**Sonabend den 20. Mai abends 8 1/2 Uhr** in der „Zentralhalle“  
**öffentl. Metallarbeiter-Versammlung.**  
 Referent: Kollege H. Thonmuth.  
 Das Erscheinen aller Metallarbeiter ist notwendig.  
**Der Einberufer.**

## Zentralverb. d. Schuhmacher, Weissenfels.

**Sonabend den 20. Mai abends 8 Uhr** in der Zentralhalle  
**Mitglieder-Versammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Die letzten Beschlüsse des Vereins der  
 Weissenfeller Schuh- und Schäftefabrikanten. 2. Verschiedenes.  
 Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen der  
 Mitglieder erwünscht.  
**Die Ortsverwaltung.**

## Gesangverein Arbeiter-Liedertafel

Halle-Trotha.  
**Unser Kränzchen mit freier Nacht**  
 findet **Sonabend den 20. Mai** im Lokal „Sachsenburg“, Trothaer-  
 straße 2, statt. — Freunde und Gönner des Vereins sind willkommen.  
**Der Vorstand.**

## Apollo-Theater

Direktion: Gustav Peller.  
 Anfang Punkt 8 Uhr:

## Hartstein

als Schirmhändler Schmitt aus  
 Köln am Rhein in  
**Der Nihilist.**  
 Große Burleske in einem Akt von  
 W. Harig.  
 Außerdem: Der völlig neue  
**Spezialitäten-Teil.**

## Walhalla-Theater.

Direktion: Otto Herrmann.  
 Den größten Erfolg der Saison  
 die phänomenalen  
 Luftturner  
 der Welt.

## The 3 Flying

**Eugenés.**  
 Nur kurze Zeit!  
 Ferner das  
 amüsante  
**Künstler-  
 Programm.**

## Extra billig.

Alles getragen, aber gut erhalten.  
 200 geogr. Herrenanzüge, Jacketts,  
 Hosen, Sommerüberzieher u.  
 200 getrag. Samstiefeln, Stiefel-  
 letten u. Schuhe f. Männer.  
 100 ausgehende Taschenuhren für  
 Herren u. Damen, Uhrenten,  
 Musikwerke, Spielzeug, Gold-  
 und Silberwaaren, Reisekörbe u.  
 Ein Verkauf ist lohnend.  
**Schillerstraße 1, Renner.**

**Lumpen und Knochen,  
 Papierabfälle, Glascherben,  
 Eisen u. Metalle**  
 kauft Retz zu höchsten Preisen  
**J. Sternlicht, Alter Markt 11.**  
 Fernsprecher 1946.

## Steinsetzer!

**Sonntag den 21. Mai 1905** mittags 12 Uhr im Weihen Hof,  
 Weiststraße 5

## öffentl. Versammlung.

Tagesordnung: 1. Stellungnahme gegen die Firma Steinbach  
 wegen Lohnrückstellungen. 2. Tarifabschluss für Holzsch. mit der Firma Buchs.  
 3. Verschiedenes.  
 Die Kollegen der Firma Steinbach sowie der Firma Springer werden  
 hierdurch eingeladen, alle zu erscheinen.  
**Der Einberufer.**

## Holzarbeiter-Verband. Zahlstelle Zeit.

**Sonabend den 20. Mai abends 8 1/2 Uhr** bei Steinert, Weberstraße  
**Versammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Bericht über die Sektionsversammlung der  
 Instrumentenmacher. 2. Allgemeines.  
 Alle Mitglieder werden um ihr Erscheinen eruchtet  
**Der Vorstand.**

## Verband der Glaser.

Zahlstelle Halle a. S.  
**Sonabend den 20. Mai abends 8 1/2 Uhr** im „Engl. Hof“  
**Mitglieder-Versammlung**

Tagesordnung: 1. Vortrag. Ref.: Kollege Grass, Weibitz.  
 2. Abrechnung vom II. Quartal. 3. Samstagsfest. 4. Verschiedenes.  
 Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet  
**Der Vorstand.**

## Hohennölsen.

Den Mitgliedern des Turnvereins „Germania“ zur  
 Nachricht, daß **Sonntag den 21. Mai** unser  
**Anturnen**  
 im **Gasthof zur grünen Aue** stattfindet.  
 Abends 7 Uhr **Ball** im Schützenhaus.

## Reisetrinkflaschen

mit Lederbezug u. langen Riemen von 50 Pfg. bis 8 Mt.  
 Tafeltrinkflaschen 25 und 35 Pfg.  
 Trinkbecher von 10 Pfg. an.

## Plaidriemen

von 35 Pfg. bis 2 Mt.

## C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90.

Auf alle Waren 5 Prozent in Marken des Rabatt-Spar-Vereins.

## Zoolog. Garten

Verlängert bis **21. Mai.**  
**Hagenbeck's  
 Indische  
 Völkerschafften.**

## XVII. Elite-Konzert

ausgeführt vom  
**Willy Wolf-Orchester**  
 aus Leipzig.  
 Anfang 4 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.  
 Von 2 1/2 Uhr ab: Erwachsene 1 Mt.,  
 Kinder 50 Pfg.  
 Von 7 Uhr abends ab:  
 Erwachsene 35 Pfg., Kinder 20 Pfg.  
**21. Mai**  
**Billiger Sonntag.**

## Möbel, neu u. gebraucht, sowie Lebenserichtungen verkauft bei

**Max Jungblut, Rudwigerstr. 31.**

## Malta-Kartoffeln

a Pfd. 15 Pfg.

## ff. Matjes-Heringe

2 Stück 25 Pfg.  
 offeriert

## A. Trautwein

Gr. Ulrichstraße 31.

## H. K.

Brille pro 60 Pfg.,  
 Brillengläser 12 Mt.,  
 frei Gelass, liefert  
 in vorzüglicher Qualität  
 Hallesches Kohlenwerk  
 G. m. b. H.  
 Brüderstr. 11. Teleph. 782.

## Saunionsfähige, verheiratete Lagerhalterin

wird zum baldigen Eintritt gesucht.  
 Offerten sind bis zum **20. Mai**  
 an Geschäftsführer Herrn. Floscher,  
 Büden, Karllstr. 31, zu richten.

Bezug und für die Inserate verantwortlich: August Grob. — Druck der Schöppen Buchdruckerei (G. m. b. H.) Halle a. S.

## Der Plögensee-Prozess.

Ueber den Beginn des Prozesses, der seit Montag vor der vierten Strafkammer des Berliner Landgerichts gegen die Genossen Müntzer und Kälber als Redaktoren des Vorwärts, gegen Redakteur Schmidt von der Zeit am Montag und gegen den Journalisten Ahrens verhandelt wird, hat das Volksblatt bereits berichtet. Die vierte Strafkammer unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Oppermann hat sich für zuständig erklärt, obwohl Genosse Kälber, der zum „Zweiten“ des Prozesses gemacht worden ist, nur ein Mitglied der unter Kälber geteilten Strafkammer veranwortlich gemacht hat, während dem Büttner für je 6 1/2 Mittel veranwortlich ist, alle Mittel erst dem von Schmidt redigierten Blatt entnommen wurden und die Klage anfänglich gegen „Schmidt und Genossen“ lautete, so daß der Prozess vor die hiesige oder achte Strafkammer gehörte. — Staatsanwalt Dr. Liebknecht, Dr. Siebenicht, Dr. Frennemann, Dr. Walger und Dr. Löwenstein zur Seite.

Der zuerst vernommene Zeuge ist der Direktor des Gefängnisses in Plögenze, Direktor Sauer. Er teilt mit, daß die Anzahl 25 betrug und von den 1400 Gefangenen, die je beherbergt, 850 in Gemeinschaft, 550 in Einzelhaft sich befinden. Die gesundheitlichen Zustände der Anstalt seien normal, das Personal sei keine Missetäter. Die Verfertiger stellen fest, daß das Trinkwasser nicht einwandfrei ist, und Direktor Sauer muß zugeben, daß mehrfach die Zellen viel zu hart beleuchtet worden sind. Daß 80 Personen in einem nur für 40 bestimmten Räume untergebracht worden seien, weiß Dr. Sauer nicht. Daß bei Entleerung der Klosettschüssel die Gefangenen sich gegenseitig häufig beschmutzt hätten, bezeugt er. Am Dienstag waren von der Verteidigung als Sachverständige geladen Obergier, Dr. König, Dr. Wittenfeller aus Danneberg und Prof. Sommerfeld aus Charlottenburg.

Staatsanwalt Schönian will Prof. Sommerfeld als Sachverständigen ablehnen, da er keine „praktische Kenntnis“ über das Gefängniswesen besitzt. — Dr. Liebknecht macht dem Staatsanwalt darauf aufmerksam, daß dieser gar kein Ablehnungsrecht bei Sachverständigen besitzt. — Staatsanwalt Schönian antwortet, daß der Beschluß des Vorwärtsberichts über die Montagsverhandlung. — Monteur Krüger gibt Auskunft über die Wasserzufuhr in Plögenze. Es wurden täglich 700—800 Kubikmeter gebraucht. Das Wasser sei etwas eisenhaltig und darum manchmal etwas trüb, aber sonst einwandfrei und nicht gesundheitlich schädlich.

Schönian berichtet über eine unermutet am 26. April 1904 in Plögenze vorgenommene Revision. Es sei alles in vorzüglicher Ordnung gefunden, das Essen sei vorzüglich gewesen, das Brot schmachtiger als bei manchem Bäcker, das Personal in der Küche, die Geräte und alles andere zeichnete sich durch höchste Sauberkeit aus. Alle Anforderungen, die man billigerweise an eine Gefängnisverwaltung stellen konnte, seien in Plögenze in reichlichem Maße erfüllt worden. „Wollte man es freilich allen gesundheitlich einwandfrei nennen, so würde der Zweck des Gefängnisses, die Strafe, verfehlt.“

Vorländer: Das Gros der Anklagen von Plögenze besteht wohl aus ämterlichen Verbrechen. Glauben Sie, daß diese in der Freiheit unter besseren Verhältnissen in hygienischer Beziehung leben als in Plögenze? Schönian: Ja, aber. Durchaus nicht. Als z. B. 1903 die großen heilungsartigen Ueberweisungen in Österreichien stattgefunden hatten, habe ich mit meinem Herrn Chef, dem Kultusminister, das ganze Ueberweisungswesen befragt und bin auch in viele Häuser gekommen. Ich kann nur sagen: Wenn einer unserer Gefangenen in ein oberflächlich Bauerhaus treten würde, er machte Schanden! sehr. Man kann auch unvorbereitet verlangen, daß die Gefangenen nicht so untergebracht werden, wie ärmliche Leute draußen, sondern in einem einmigenen guten Hause, weil das ja auch erzieherisch wirkt und weil die Leute doch gewöhnt sind auszukommen. — Vorl.: Ist Ihnen bekannt, daß die Anzahl Plögenze seit ihrer Erbauung für die Nachwelt des Bau- und Anstalts als vorbildlich zu Studienzwecken geachtet hat? Schönian: Auf der großen Hygiene-Ausstellung 1883 in Berlin war ein großer Plan der Anstalt aufgestellt, der sich auch heute noch im Hygienemuseum befindet. Die Anstalt wurde häufig von Nachkommen besichtigt. — Vorländer: Gatten Sie den Eindruck, als ob jetzt die Anstalt nicht mehr Anspruch darauf erheben könnte, als Musteranstalt zu dienen? Schönian: Durchaus nicht.

Meinungsamt Dr. Liebknecht weist darauf hin, daß die Verhältnisse der Gefangenen, die sich nicht frei bewegen können, mit denen in der Freiheit befindlichen Leuten z. B. beim Militär, wo die Leute sehr viel Bewegung und frische Luft haben, nicht zu vergleichen sind. In Bezug auf die Nahrung wird auch beim Militär sehr bedauert, der nicht einen Rückschlag hat. Durch weiteres Befragen wird festgestellt, daß auch in Plögenze die Gefangenen sich Zutritt zur Nahrung, sog. Schmier, laufen können und zwar in 14 Tagen für im ganzen 60 Pfg., falls sie bereits so viel verdient haben. Daß sie ein Guthaben von 60 Pfg. haben, tritt nach Befragung des Direktors Sauer nach etwa drei Monaten ein.

Zusammenfassend zwischen Vorlesenden und Verteidiger. — Der Vorsitzende Dr. Siebenicht eine Frage mit den Worten einleitet, ich bin mit dem Herrn Sachverständigen einverstanden, unterrichtet der Vorlesende: Ihr Einverständnis geht uns nichts an, Sie haben nur Fragen zu stellen.

R. A. Dr. Liebknecht: Ich bin nur verpflichtet, inhaltlich Fragen zu stellen, die stichhaltige Form, in die sie fassen, ist gleichgültig und ich werde mir dieses Recht der Fragestellung nicht nehmen lassen.

Vorl.: Ich bitte Sie auch in der Einleitung zu Ihren Fragen Sentiments zu unterlassen.

R. A. Dr. Liebknecht: Ich habe auch keine Sentiments zum Ausdruck gebracht. Ich frage nur, ob die Verhältnisse der in Freiheit befindlichen Leute, etwa der Bewohner des

oberflächlichen Bauernhauses, vergleichbar sind mit denen der Gefangenen. Das Haus wird doch von Leuten bewohnt, die in die Freiheit hinausgehen können.

Sauer: R. A. Dr. Löwenstein: Sätt der Sachverständigen den Raum der Zellen ausreichend, wenn in einer Zelle von 22 Kubikmeter statt eines Gefangenen drei sich aufhalten müssen? — Sachverf. Geh. Rat Krüger: Solche Fälle sind vom hygienischen Standpunkte nicht wünschenswert. — R. A. Dr. Löwenstein: Wenn bei Verhängung von Strafen in einer Zelle ein Mensch der Wohnung lang bei Kostentragung und Zufuhr untergebracht wird und eine so lange Strafe sich bald wiederholt — ist dann nicht eine dauernde Gefängnisstrafe zu befragen? — Geh. Rat Krüger: Eine ununterbrochene Unterbringung in der Strafkammer findet nicht statt, sie wird immer durch Lage unterbrochen, an denen die betreffenden Gefangenen ihre regelmäßige Kost erhalten. Sie werden doch auch anfänglich beobachtet.

Vertreter der Nebenkläger R. A. Schodjerner will im Anschluß an einen Satz des Kritikers in Nr. 13 der Zeit am Montag eine Frage stellen.

R. A. Dr. Liebknecht protestiert hiergegen, da die Kritik noch gar nicht verlesen und ein einzelner Satz nicht aus dem Zusammenhang gerissen werden dürfe.

Der Vorlesende hält es ebenfalls für besser, erst später darauf einzugehen.

Nachdem noch festgestellt worden ist, daß zur Krankenpflege nicht nur geprüfte Heilgehilfen verwendet werden und somit ein Zustand besteht, der vom Geheimrat Krohn als ungelänglich und unzulässig bezeichnet worden ist, hält im weiteren Verlauf der Zeugnisaussagen Angel. Ahrens gegenüber dem Anklagsarzt Wiegand die Behauptung auf, daß er nicht ärztliche Untersuchung gefunden hat, obwohl er sich krank gemeldet hatte. Auch wird festgestellt, daß die Bestimmungen, der Arzt habe monatlich mindestens einmal jeden Gefangenen zu untersuchen beginn zu betragen, nicht eingehalten worden ist. — Ueber die dem Sachverständigen vorgelegten Fragen kommt es wiederholt zu Meinungsverschiedenheiten zwischen R. A. Dr. Liebknecht und dem Vorlesenden, der gelegentlich bemerkt, daß man dem Sachverständigen, der dann wohl gewissermaßen Obergewicht sein würde, nicht ganz allgemeine Fragen vortragen könne.

### Neuer Zusammenstoß zwischen Verteidigung, Staatsanwalt und Vorlesenden.

Erster Staatsanwalt Schönian wünscht zu wissen, was Geh. Rat Krüger von der Qualifikation und den schriftlichen Leistungen des Prof. Dr. Sommerfeld bekannt sei. — Geh. Rat Krüger erwidert, ihm sei nur bekannt, daß Prof. Sommerfeld ein hoch überlegener Gelehrter sei und sich für Jugendheilissen interessiere. — R. A. Dr. Liebknecht beantragt, dem Prof. Dr. Sommerfeld Gelegenheit zu geben, sich über seine Tätigkeit zu äußern; der Vorlesende lehnt dies ab und die Ablehnung wiederholt sich auf wiederholten Antrag des Rechtsanwalts Dr. Liebknecht, der es als eine wohl einigehängige Entscheidung bezeichnet, daß hier ein Sachverständiger über die Qualifikation eines anderen Sachverständigen vernommen wird. — Erster Staatsanwalt Schönian: Der Sachverständige hatte auch keine Tätigkeit im Antrage des Ministeriums erwidert und darauf bezog sich meine Frage. — R. A. Dr. Liebknecht: Dann frage ich Herrn Prof. Sommerfeld: Können Sie sich über die wissenschaftlichen Leistungen der anderen Sachverständigen äußern? — Vorl.: Das ist ein Verstummen. — R. A. Dr. Liebknecht: Ich habe die Stellung dieser Frage ab, weil sie nicht nachgemacht ist. — R. A. Dr. Liebknecht: Dann beantrage ich Gerichtsbescheid. Die Frage ist ebenso sachgemäß, wie die des Staatsanwalts war. — Der Gerichtshof beschließt die Ablehnung der Frage. — R. A. Dr. Liebknecht glaubt von einem Vertreter während der kurzen Beratung des Gerichtshofes das Wort „Angehörigkeit“ vernommen zu haben und erklärt dieser Angelegenheit, daß er sich nicht rechtlich befähigt darüber, daß Prof. Sommerfeld sich über seine Tätigkeit äußere. — Der Gerichtshof lehnt die Frage ab, da Prof. Sommerfeld über das, wie er sich hygienisch betätigt hat, sich genügend geäußert habe. — R. A. Dr. Liebknecht: Dem Geh. Rat Krüger ist doch Angehörigkeit gegeben worden, ich über den anderen Sachverständigen zu äußern, so muß letzteren doch dieselbe Möglichkeit werden. — Vorl.: Es ist noch in keiner Weise beantwortet worden, daß Prof. Sommerfeld die genügende Sachkenntnis hat.

R. A. Dr. Liebknecht: Ich verlange den Gerichtsbescheid namentlich deswegen, weil aus der Beurteilung des Vorlesenden vom Obergewicht hervorzuheben scheint, daß der Sachverständige nicht als vollwertig anerkannt wird. — Vorl.: Das ist ein Verstummen. Prof. Sommerfeld soll über seine Schlüsse aus den früheren Gutachten vernommen werden, also liegt das Wort Obergewicht in der Sache. — R. A. Dr. Liebknecht: Es ist für die Stellung der Gutachter wichtig, wenn wir auch Gutachter hören wollen und diese als Obergewicht ironisiert werden. — Vorl.: (Erregt unterbrochen): Ich habe schon einmal erklärt, daß eine Vernehmung nicht stattgefunden hat und bitte aus, was ich amtlich erklärt habe, auch als amtlich zu respektieren.

Der Gerichtshof lehnt die beantragte Frage als nicht zur Sache gehörig ab.

Der frühere stellvertretende Direktor Denzler spricht sich sehr günstig über die Verhältnisse in Plögenze aus. Ahrens habe als Expeditionschreiber während seiner Gefangenschaft verschiedene Veranlassungen gehabt. Weitere Fragen der Rechtsanwalts Liebknecht und Schönian betreffend die Anzahl der Aufseher und ihrer Anstellungsverhältnisse glaubt Staatsanwalt Schönian als zur Sache selbst mäßig beanstanden zu müssen, da es lediglich in der Verhandlung darauf ankomme, festzustellen, ob jene Artikel beleidigenden Inhalts sind oder nicht, nicht aber können hier alle Einzelheiten der Verwaltung von Plögenze erörtert werden. — R. A. Liebknecht:

nicht: Zur Beurteilung der hier zur Frage stehenden Beschwerden sei doch wesentlich, ob der Aufseher überbürdet sei oder nicht.

Aufseher Seidenstunz, der nächste Zeuge, bezeugt, daß Ahrens-Behandlung etwa zwei Jahre interniert war, habe er sich ihm darüber unterhalten, was er ertragen müßte, wenn er wieder freikäme. Ahrens erwiderte darauf: „Ne, wenn ich nicht gleich Arbeit bekomme, schreibe ich über Plögenze, da habe ich so viel Stoff, daß ich zwei Jahre davon leben kann.“ „Ich bin doch nicht umsonst fünf Jahre hier gewesen!“ Der Zeuge hat darauf kein Gewicht gelegt und sich bedauert, daß der Angeklagte vielleicht einen Roman schreiben möchte. Im April vorigen Jahres hat der Zeuge den Angeklagten Ahrens mit dem ehemaligen Häftlingsdirektor Jülich an der Besseltstraße getroffen. Auf seine Frage, wo er herkomme, habe Ahrens geantwortet: „Von Plögenze! Wir haben ja lange drinn gelegen, nun haben wir es uns mal von außen angesehen!“ „Mit Mühe ist auf den ersten in der Zeit am Montag damals schon erschienenen Artikel äußerte der Zeuge zu Ahrens: Die Presse schreibt immer über die Anstalten und ich habe den Aufsehern die Schuld zu, aber für die Aufseher bricht niemand eine Lanze. Darauf sagte Ahrens: Die ganze Sache geht doch nur gegen Dr. Wiegand. — Der Angeklagte Ahrens widerspricht der Behauptung des Zeugen. „Ich habe den Aufsehern in Plögenze fernerhin versprochen, wenn ich über Plögenze etwas schreiben möchte, auch über die Aufseher etwas schreiben werde.“ In einer bei den Akten der Staatsanwaltschaft befindlichen Broschüre habe ich das Leben in Plögenze zu schildern begonnen, und darin würden auch die Aufseher nicht übergangen werden.

Wird die Frage des Rechtsanwalts Löwenstein, ob irgend welche Anhaltspunkte dafür vorliegen, daß Ahrens, der mehrfach für andere Gefangene eingetreten ist, dies aus eigenem Willen gethan habe, oder die Zeugen eine verneinende Antwort, der Zeuge Denzler hält es auch für unabweisbar, daß es ihm wohl aufgefallen wäre.

## Saarabien vor Gericht.

2. Verhandlungstag. Vormittagssitzung.

O. Trier, 16. Mai.

Der Gerichtshof hat beschlossen, die von der Verteidigung noch weiter in Vorhale gebrochten Zeugen, 25 an der Zahl, zu laden. R. A. Heine macht noch einige weitere Zeugen bekannt, die weil sie das Saarbrücker Gericht abgelehnt hatte, die Aufhebung des Urteils durch das Reichsgericht zur Folge haben.

Als erster Zeuge wird vorgelesen der Zeuge Nikolaus Rimpf. Er sagt, Bremer sah zu mir und sagte, geben Sie mir was! „Als ich bejahte, sagte er noch, dann gehen wir zusammen.“ Ich rief dann in den Korridor: „Antreten zur Wahl!“

Wahlprüfer Riemann-Saarbrücken war am Wahllokal in Saarlouis. Er fand am Wahllokal eine Menge Aufseher, 4-6 Arbeiteralter, kamen aus der Straße. Oben stand ein Mann, welcher aufgab, ob die Leute auch die Zettel, welche sie bekommen, abgegeben haben. Auf die Frage, woraus der Zeuge schloß, daß die Leute die Zettel abgegeben, antwortet der Zeuge: „Ich glaube nicht, daß sie die arbeitsmäßigen Schönheiten des Wahllokals bezeichnen haben.“

Zeuge Ludwig Mohr-Schweizer: Die Kolonne ging nicht militärisch. Ich habe auch von dem Versuch Bremers nichts gehört. Auf der Straße haben 9-15 Mann gehalten. Ueber die andere Sache weiß der Zeuge nichts, oder kann sich nicht erinnern.

Bekannt R. A. Heine: Ich habe nicht gesehen, daß Beamte im Wahllokal waren. Ich hatte den Eindruck, daß die Leute, welche wählen gingen, beobachtet wurden.

Erster Böhler-Geiz: Ich habe nicht den Eindruck, als ob die Leute beobachtet wurden.

Fahrer Zeuge W. Ebersberg war wiederholt im Wahllokal, hat aber nichts gesehen. Wir sind nur ab und zu gegangen, um zu sehen, ob alles in Ordnung ist. Er hat kein Interesse bekommen, was die Leute wählten. Ich habe persönlich niemand zur Rede gestellt, wie er gemeldet habe. Auf die Frage des R. A. Heine kann sich Zeuge nicht erinnern, daß er gefragt hat: Nun könnt Ihr sehen, was Ihr am Wahlort nach Hause bringt. Der Obersteiger hat mich am Wahlort einen Tag beurlaubt.

Bekannt Zeuge Ebersberg-Geiz: Ich habe nicht gesehen, daß bei der Wahl die Leute beobachtet wurden. Ich habe die Akten geführt, weiß aber nicht ob andere Beobachtungen gemacht wurden.

Nachher Zeuge Ebersberg: An der Tür des Wahllokals haben verschiedene Beamte und beobachtet die Leute bis zur Wahlzeit. Im Wahlzimmer haben auch fortwährend Beamte, die Wahlen machen. Ich habe persönlich niemand zur Rede gestellt, wie er gemeldet habe. Auf die Frage des R. A. Heine kann sich Zeuge nicht erinnern, daß er gefragt hat: Nun könnt Ihr sehen, was Ihr am Wahlort nach Hause bringt. Der Obersteiger hat mich am Wahlort einen Tag beurlaubt.

Bekannt Zeuge Ebersberg-Geiz: Ich habe nicht gesehen, daß bei der Wahl die Leute beobachtet wurden. Ich habe die Akten geführt, weiß aber nicht ob andere Beobachtungen gemacht wurden.

Bekannt Zeuge Ebersberg: Dieser Zeuge bezeugt ebenfalls, daß der Zettelverteiler aufpassen sollte, ob die Zettel nicht vertauscht werden. Die Beamten haben einen Groß gegen das Zentrum, ein Erzieher hat gesagt, das Zentrum, das Bad, wenn sie verhungern, sollte man sich nicht darum kümmern. Dies hat auch der Vermeister Lambrecht gesagt.

Bekannt Zeuge Ebersberg: Ich habe den Zettel, den ich in der Tasche hatte, an der Urne abgegeben. Im Lokal war niemand, es war auch schon gegen Schluß, als ich wählte. Dieser Zeuge sollte auch einmal in einer nationalpolitischen Versammlung eine Rede halten. Er sagte dies dem Bekannten Ebersberg, der ihm sagte nur, halten Sie doch eine.

# Wir bitten unser Inserat in der nächsten Sonntag-Nummer zu beachten!

# Rumme & Benjamin

22/23 Gr. Ulrichstrasse 22/23.





